

Wassermangel bedroht den Boom in der Region

Die fortgeschrittene Energiewende in Schleswig-Holstein rückt das Land immer mehr in den Fokus großer Unternehmen, die sich zukunftsfähig und standortsicher aufstellen wollen. Das stellt die Infrastruktur vor Herausforderungen: mehr Bevölkerung in den Städten und Gemeinden, erhöhtes Verkehrsaufkommen durch Personen- und Güterverkehr sowie einen immensen Bedarf an Wasser.

Dr. Guido Austen, Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft Westholstein (EGW), hält einen Mehrbedarf von knapp zehn Millionen Kubikmeter Wasser bei Industrie und Gewerbe in den kommenden zehn

Jahren für realistisch. Dabei seien die zusätzlichen Wassermengen, die benötigt werden, regional sehr unterschiedlich verteilt.

Knapp zehn Millionen Kubikmeter Wasser zusätzlich benötigt

Allein Northvolt hat bereits einen Wasserbedarf in Höhe von 2,5 Mil-

lionen Kubikmetern pro Jahr angemeldet, für die Industrieanlagen in Brunsbüttel plant die EWG 3,2 Millionen Kubikmeter ein. Zum Vergleich: Das Wasserwerk in Linden bereitet für seine 18.000 Haus- und circa 350 Freilandanschlüsse durchschnittlich 3,8 Millionen Kubikmeter Grundwasser auf.

Der Mehrbedarf werde spätestens in zehn Jahren erreicht sein, daran besteht für Austen kein Zweifel. Veranschlagt man den zusätzlichen Verbrauch der Landwirtschaft mit jährlichen 1,5 Millionen und der Aquakultur mit 2,5 Millionen Kubikmetern Wasser, werden in zehn Jahren 9,8 Millionen Kubik-

meter Wasser mehr als heute benötigt werden. Aktuell werden in Dithmarschen 22 bis 24 Millionen Kubikmeter verbraucht, damit wird der Wasserverbrauch allein durch die Wasserstoffgewinnung um mehr als 37 Prozent steigen. In dieser Rechnung sind zudem die Zahlen der Raffinerie Heide nicht enthalten, die die Herstellung grünen Wasserstoffs erforscht.

„Ziel ist es, im Rahmen eines Wasserkonzeptes für die Region Lösungen zu entwickeln, die projektspezifisch funktionieren, gleichzeitig aber immer auch die Gesamtsituation im Blick zu haben“, beschreibt Austen den Spagat, den die Region zu meistern haben wird. Die Zeit zum Handeln drängt. Laut Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume kann dem für die Region Heide und Brunsbüttel zentralen Grundwasserleiter „Heider Trog“ noch etwa jährlich



Northvolt benötigt für seine Produktion nicht nur eine Menge Strom, sondern auch eine Menge Wasser.
Illustration: Northvolt

600.000 Kubikmeter zusätzlich entnommen werden. Selbst wenn zudem die Reservoirs der Nienbütteler und Hadenfelder Rinne voll ausgeschöpft werden, könnten die zukünftigen Wasserbedarfe nicht mehr gedeckt werden, so Austen. „Die Ressource Wasser wird somit zum limitierenden Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung in der Region Westholstein“, heißt es in einer Informationsvorlage für den Agrar- und Umweltausschuss des Kreises.

Privatverbrauch steigt

Wie viel Wasser zur Verfügung steht, beschäftigt auch die Wasserverbände. Was die Grundwasserstände angeht, könne nicht viel gesagt werden, meint Michael Schoop, Geschäftsführer des Wasserverbandes Norderdithmarschen (WVND). Untersuchungen aus den 1980er-Jahren seien einmal davon ausgegangen, dass der Heider Trog, an dem Odderade, Süderholm, Linden und Erftde ihr Trinkwasser schöpfen, bereits 2018 überschöpft ist.

2018 verbrauchten die Privathaushalte erstmals seit dem Rekordsommer 2003 wieder mehr Wasser. So stieg der Verbrauch pro Kopf auf 127 Liter, 2020 waren es 129. Grund für diesen Anstieg seien die Lebensgewohnheiten und Ansprüche der Bewohner. So sei in den Gärten immer häufiger ein Swimmingpool zu sehen, sagt Austen, die benötigen nun einmal Wasser. Das allein wäre nicht dramatisch. Ohne Industrie und Landwirtschaft wären die Grundwasservorräte im Heider Trog ausreichend, meint Schoop. „Ich halte die Versorgung der Haushalte bis in alle Ewigkeit gesichert.“ Wenn da nicht auch noch andere Nutzer wären, wie Industrie und Landwirtschaft.

Das Problem mit der Landwirtschaft besteht darin, dass sie vorwiegend im trockenen Hochsommer besonderen Bedarf hat – einer Zeit, in der allgemein der Wasserverbrauch steigt. Nutzungskonkurrenzen nennt das Schoop. Er kann sich vorstellen, dass der Wasserverband künftig Landwirte bitten muss, nur

nachts zu bewässern. Auch wenn Niederschlag in diesen Zeiten den Landwirten helfen kann, im sprichwörtlichen Regen will Schoop die Bauern nicht stehen lassen. Dennoch ist der WVND-Geschäftsführer der Ansicht, dass an der Stelle die Landwirtschaft für Konzepte gefragt ist.

Kritischer blickt er auf die Versorgung bei Industrieansiedlungen. „Da müssen wir uns ehrlich machen.“ Für diesen Bereich müssten Überlegungen wie Speicherbecken und Regenwassernutzung vorangetrieben werden. Aber an der Stelle sind die Wasserexperten für die Bed- und Entwässerung, also der Deichhaupt- und Siel- sowie der Eider-Treene-Verband, gefragt.

Gemeinsames Wassermanagement für Westholstein

Die Kreise Westholsteins wollen die Wasserversorgung im Verbund lösen, zumal es dem Wasser egal sei, welche Verwaltung zuständig ist



Ziel ist es, im Rahmen eines Wasserkonzeptes für die Region Lösungen zu entwickeln, die projektspezifisch funktionieren, gleichzeitig aber immer auch die Gesamtsituation im Blick zu haben.

Dr. Guido Austen

und die Ansiedler dies nicht interessieren, wenn sie ihre Zusagen für den erlaubten Verbrauch erhalten hätten, so Austen. Am Mittwoch trafen sich die beteiligten Kreise mit Vertretern aus den zuständigen Ministerien für Wirtschaft, Landwirtschaft, Energie und Umwelt zu einem Wassergipfel. Anwesend waren auch die lokalen Verantwortlichen der Wasserverbände, Wasserentsorger, Deich- und Sielverbände sowie die Wasser- und Stadtwerke. Dort herrschte laut Austen Einigkeit, denn nicht nur für den steigenden Wasserbedarf, sondern auch für die Folgen des Klimawandels müssten Lösungen gefunden werden. „Der Weg ist vorgezeichnet, es gibt ja keinen anderen.“ Jetzt gehe es darum, die überregionale Wasserstrategie auf den Weg zu bringen – auch finanziell. Dazu laufen jetzt Gespräche im Hintergrund, bevor der Wassergipfel in die vierte Runde gehen wird.

Burkhard Büsing und Hans-Georg Gottfried Dittmann